



Wissen und Freude beim Reparieren vermitteln wollen die ehrenamtlichen Organisatoren, Experten und Helfer des „Caritas Reparatur Café Altötting“. Bilder unten: Vor allem Elektro-Geräte brachten Gäste zur Reparatur, aber auch Näh-Expertinnen waren gefragt. Viele kamen zu Kaffee, Kuchen und zu einem gemütlichen Beisammensein.

Fotos: Michael Glaß

Reparieren, helfen und Spaß haben

Am 24. September hat in Altötting zum ersten Mal ein „Caritas Reparatur Café“ (Care-Café) seine Türen geöffnet – nicht nur für Bürgermeister Stephan Antwerpen „eine absolute Bereicherung“.

ALTÖTTING. Insgesamt rund 20 Helfer, darunter 15 Fachleute stehen in Altötting ab sofort jeden letzten Samstag im Monat bereit, um gemeinsam mit den Care Café-Besuchern defekte Gebrauchsgegenstände vor der Mülltonne zu retten. Denn für die vier Organisatoren Michael Geyer (Bild oben, 4.v.l.), Benedikt Krieger (6.v.l.), Johannes Frischholz (l.) und Simon Lemppenau steht fest: vieles, was die Leute wegwerfen, kann leicht noch repariert werden. Nur wissen viele nicht wie. Exakt hier setzt das Projekt an: „Wir wollen helfen, Wissen vermitteln und Spaß dabei haben“, fasste Benedikt Krieger das Vorhaben zusammen. Außerdem „möchten wir die Nachhaltigkeit fördern“, sagte Michael Geyer. Ein Anliegen, mit dem sie ganz offensichtlich einen Nerv getroffen haben. Am Ende der ersten Veranstaltung im Begegnungszentrum St. Christophorus waren es rund 25 Anfragen, die die ehrenamtlichen Experten in den zwei Stunden am Vormittag auf Trab hielten: vier CD-Player, zwei Kaffeemaschinen, drei Lampen, zwei Föne, ein Bügeleisen, eine Bohrmaschine, ein Drucker, ein DVD Player, ein Kassettenrekorder, ein Radio, ein Notebook und ein Induktionsherd sollten wieder zum Laufen gebracht werden; hinzu kamen ein Camping Stuhl, ein Fahrrad und zwei Kleidungsstücke. Beim ersten Treffen konnten bereits die Bereiche Elektronik, Computer, Textil, Fahrrad, Upcycling und Musikinstrumente angeboten werden. Für die Zukunft geplant sind außerdem die Bereiche Smartphone, Metall und Holz. „Super, dass wir in Altötting jetzt auch ein Reparatur-Café haben“, freu-

te sich Bürgermeister Stephan Antwerpen (7.v.l.) bei einer kurzen Ansprache zur offiziellen Eröffnung. Er könne sich gut vorstellen, da in Zukunft mal ein paar Hemden vorbeizubringen. In diesem Fall wird er aber wohl auch ein bisschen selbst mit Hand anlegen müssen. Denn „Hilfe zur Selbsthilfe“ sei das Grundkonzept des Care-Cafés, wie Manfred Brandl (8.v.l.) in seiner Ansprache erläuterte. Brandl ist Vorsitzender der Caritas im Pfarrverband Altötting, die als Träger des Care-Cafés fungiert. Er dankte vor allem auch den ehrenamtlichen Experten und Helfern für ihren Einsatz; außerdem würdigte er das junge, engagierte Organisations-Team – dieses gefunden zu haben sei „wie ein Sechser im Lotto“. Prälat Klaus Metzl (5.v.l.), Altöttinger Stadtpfarrer und Präses der Pfarrcaritas, resümierte: „Es ist wichtig, die Zeichen der Zeit zu erkennen und im Sinne des Evangeliums zu deuten – und das ist genau das, was hier geschieht.“ Denn: „Konsumieren ohne Ende, einkaufen und dann wegschmeißen – das geht so nicht mehr.“ Alle drei Redner bekräftigten die Bedeutung der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes. Insbesondere betonten alle drei aber auch den sozialen Aspekt der Initiative. Denn repariert wird in einer entspannten und gemütlichen Atmosphäre mit Kaffee und verschiedenen Kuchen und bei gemütlichem Beisammensein; wer will, kann auch einfach so vorbeikommen. Am Ende der ersten Veranstaltung dürften es rund 75 Besucher gewesen sein.

Beides, Reparatur und Verpflegung sind umsonst. Allerdings bitten die Or-

ganisatoren die Besucher um Spenden. Denn auf solche wird das Projekt angewiesen sein: für Reparaturen braucht es Werkzeuge, Ersatzteile, Materialien, etc. Die Pfarrcaritas hatte zum Start schon einmal einen sog. „Benning-Tester“ spendiert. Der Gerätetester ist vor allem deshalb wichtig, weil aus dem Bereich der Elektronik die meisten Anfragen kommen. Vieles aber mussten einzelne Fachleute vorerst noch selber mitbringen, für das erste Treffen etwa Fahrradständer und Nähmaschinen. Die Organisatoren jedenfalls sind motiviert und zuversichtlich: „Es war ein toller erster Lauf. Am Feedback hat

man gemerkt, dass die Teilnehmer sich richtig gefreut haben“, resümierte Benedikt Krieger und fügte hinzu: „An der Resonanz hat man gesehen, dass wir da eine Lücke füllen.“ Dank eines bis ins Detail durchorganisierten Ablaufs mit Voranmeldungen via E-Mail, Empfang am Eingang und Laufzettel zum Stand der Reparatur konnten die meisten Anfragen auch bewältigt werden; nur wenige Besucher mussten auf das nächste Mal getröstet werden. Die positive Resonanz zum Auftakt ist Ansporn: „Ich freue mich schon auf das nächste Mal“, sagte Benedikt Krieger.

Michael Glaß

